

Kurzmitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **80 (2009)**

Heft 3: **Humor : was gibts im Heim zu lachen?**

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frankreich

Geld für pflegende Angehörige

Wer in Frankreich seine Arbeit ruhen lässt, um sterbende Angehörige zu begleiten, erhält bald Unterstützung vom Staat. Die Nationalversammlung nahm einstimmig einen gemeinsamen Gesetzesentwurf von vier Parteien an. Der Entwurf sieht bis zu sechs Monate Urlaub für die Pflege der Angehörigen vor. Vor dem Inkrafttreten muss der Senat noch zustimmen, was allerdings wegen der parteiübergreifenden Unterstützung als Formsache gilt. Das Gesetz könnten 20 000 Familien pro Jahr in Anspruch nehmen, die Kosten werden auf 20 Millionen Euro geschätzt.

Der Landbote

Schweiz

Spitex betreut über 200 000 Personen

Die Spitex-Statistik zeigt: Jede zehnte Person ab 65 Jahren beansprucht Spitex-Pflegeleistungen, bei den 80-Jährigen und Älteren bezieht sogar fast jede vierte Person solche Leistungen. 2007 kümmernten sich 28 000 Spitex-Angestellte um rund 205 000 Klientinnen und Klienten. Dies sind 2,2 Prozent Betreute mehr als im Vorjahr. Von den 205 000 Klientinnen und Klienten waren ein Drittel Männer, zwei Drittel Frauen. Die Spitex wendete 2007 insgesamt 12,3 Millionen Arbeitsstunden für sie auf. Pro betreute Person wurden im Durchschnitt 48 Stunden für Pflegeleistungen und 43 Stunden für Hauswirtschafts- und Sozialleistungen eingesetzt. Die Spitex-Organisationen nahmen 2007 insgesamt 1,212 Milliarden Franken ein und gaben 1,209 Milliarden aus. Die Hälfte der Einnahmen sind Subventionsgelder, die andere Hälfte stammt aus Pflege- und Betreuungsleistungen. Die durchschnittlichen jährlichen Kosten pro betreute Person beliefen sich auf knapp 5900 Franken.

Der Landbote

Schweiz

Gütesiegel für Behindertenreisen

Die Fachstelle für Behindertenreisen MIS wird ab Sommer ein Gütesiegel für Reiseveranstalter und Ferienheime anbieten. Wichtige Kriterien sind neben der Gästezufriedenheit die Sicherheit sowie die Qualität der Betreuung und Pflege. «Unseriöse Anbieter wechseln häufig den Namen oder das Domizil», sagt MIS-Geschäftsführer Marcus Rocca. In letzter Zeit fallen ihm immer wieder Ferienangebote in Heimen auf, die nicht von den Behörden kontrolliert werden. Jeder Kanton hat andere Vorschriften, zum Beispiel ab welcher Anzahl Ferienplätze eine Institution beaufsichtigt wird. Rocca stört, dass es keine gesetzlichen Mindestanforderungen gibt. Menschen mit einer Behinderung und ihre Angehörigen seien auf eine sichere Betreuung angewiesen.

Sonntagszeitung

Schweiz

Hörgeräte-Hersteller bekommen Recht

Das Bundesverwaltungsgericht hat die laufende Ausschreibung über den Direkteinkauf von Hörhilfen durch die AHV und die IV gestoppt. Laut den Richtern fehlt für das kostensparende Vorhaben eine ausreichende gesetzliche Grundlage. Die IV und die AHV wollen Hörgeräte selber einkaufen, anstatt den Versicherten den Selbstbezug zu vergüten. Damit sollen Kosten von bis zu 20 Millionen Franken eingespart werden. Im September 2008 hatte das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) deshalb die Beschaffung der Hörhilfen international ausgeschrieben. Die Branche hält diese «Verstaatlichung der Hörgerä-

teversorgung» für unzulässig, weshalb 18 betroffene Firmen ans Bundesverwaltungsgericht gelangten. Dieses hat die Beschwerden nun gutgeheissen und die Ausschreibung aufgehoben. Gemäss den Richtern fehlt eine gesetzliche Grundlage, um Hörgeräte durch öffentliche Ausschreibung und Vergabe bei einigen wenigen Herstellern zu beschaffen. Für eine Ausschreibung bedürfte es nicht nur einer blossen Ermächtigung per Verordnung, wie dies der Bundesrat im vergangenen Dezember getan habe. Vielmehr sei eine Änderung des IV-Gesetzes notwendig. Ein solches Vorgehen sei auch aus demokratischer Sicht angezeigt, da einem Systemwechsel erhebliche wirtschaftliche Bedeutung zukomme. Pro auditio, die Organisation für Menschen mit Hörproblemen, befürchtet, dass das Urteil zulasten von Hörgerätetragenden gehen könnte.

Zürichsee-Zeitung

Schweiz

Immer mehr Medikamente

Die Zahl der Schweizer Einwohner, die regelmässig Medikamente zu sich nehmen, ist in den vergangenen 15 Jahren von 38 auf 46 Prozent angewachsen. Das zeigen die Ergebnisse der Gesundheitsbefragung 2007 des Bundesamts für Statistik. Besonders stark zugenommen hat die Einnahme von Schmerzmitteln (20 Prozent). Jeder Zwanzigste hatte ein Schlafmittel genommen und je 4 Prozent ein Antidepressivum oder ein Beruhigungsmittel. Der regelmässige Konsum ist in der Westschweiz grösser als in den übrigen Regionen. Der Anteil steigt mit zunehmendem Alter und erreicht bei über 75-Jährigen 84 Prozent. Auch in dieser Gruppe hat der Konsum von Schmerz-, Schlaf- und Beruhigungsmitteln seit der letzten Erhebung zugenommen, insbesondere bei den Frauen.

Tages-Anzeiger

Schweiz

Neuer Webauftritt von Pro Senectute

Pro Senectute Schweiz hat den Auftritt im Internet vollständig überarbeitet und erscheint im neuen, frischen Kleid. Themen rund um das Alter und das breite Kursangebot sind ebenso zu finden wie die nächste Beratungsstelle. Der Stellenwert des Internets als Quelle für Informationen und zur Suche von Angeboten nehme stetig zu – gerade auch bei Seniorinnen und Senioren, begründet Pro Senectute die Überarbeitung. Im gleichen Zug erneuert worden sind auch die Website der «Zeitlupe» und der SAG, Schule für Angewandte Gerontologie.

www.pro-senectute.ch

www.zeitlupe.ch

www.pro-senectute.ch/sag

Medienmitteilung Pro Senectute

Basel

Werben für Gesundheitsberufe

Dem Gesundheitswesen geht das Personal aus: Der Dachverband für Berufsbildung der Gesundheitsbetriebe beider Basel (OdA) hat an einer Medienorientierung über das «gravierende Problem» informiert. Das Gesundheitssystem werde komplexer und die Menschen immer älter. Der Verband OdA vertritt 121 Arbeitgeber – darunter die Spitex, die Spitäler und die Alters- und Pflegeheime – mit insgesamt rund 13 000 Angestellten. Die Institutionen haben zunehmend Mühe, ihre offenen Stellen zu besetzen. Zum Teil werden schon jetzt weitherum im Ausland Inserate geschaltet. Einen Grund sieht der Verband darin, dass das neue Bildungssystem im Gesundheitswesen interessierte Jugendliche und Eltern verunsichere. Zudem steige die Zahl der Hoch-

betagten, die gepflegt werden müssen, während gleichzeitig die Zahl der Jugendlichen abnehme. Der OdA will nun mit der Kampagne «Xundjob» für seine Berufe werben. Rekrutierungsprobleme ortet der OdA insbesondere bei Pflegefachkräften, der Spitex und in Heimen. Aber auch für Operationsabteilungen in Spitälern sei es schwieriger geworden, Personal zu finden. An der höheren Fachschule für Pflege etwa blieben rund ein Drittel der Ausbildungsplätze unbesetzt – trotz einer auf das Minimum angesetzten Kapazität.

Basler Zeitung

Graubünden

Definitives Aus für Fachschule für Pflege

Mit 68 zu 41 Stimmen (bei 5 Enthaltungen) beschloss der Grosse Rat des Kantons Graubünden gegen den Willen der CVP, die Initiative «Bündner Fachschule für Pflege Ilanz» dem Bündner Stimmvolk zur Ablehnung zu empfehlen. Doch zur Volksabstimmung wird es nicht mehr kommen. Denn nur etwas mehr als zwei Stunden nach dem grossräthlichen Entscheid traten Vertreter der CVP vor die Medien. Und ihre Botschaft war unmissverständlich: «Wir werden die Initiative zurückziehen», sagte der Lugnezer Grossrat Marcus Caduff. Als Grund dafür nannte er nicht nur die Ablehnung der Initiative durch den Grossen Rat. Schon die Debatte in der Vorberatungskommission habe nämlich gezeigt, dass die Initianten nur mit Unterstützung aus der Surselva hätten rechnen können. Und das genüge nicht für einen Erfolg beim Stimmvolk. Wie Caduff weiter ausführte, hätte man zudem befürchten müssen, dass sich die Regionen bei der Volksabstimmung gegenseitig ausgespielt hätten. Und das wiederum wäre für die Randregionen letztlich «kontraproduktiv» geworden, so Caduff. Die Sache einfach auf sich beruhen lassen will die CVP aber auch wieder nicht. Gleichzeitig mit dem Rückzug der Initiative reichte die Partei gestern einen Fraktionsauftrag ein, mit dem die Randregionen besser gegen die Vereinnahmung durch das Zentrum geschützt werden sollen.

Die Südstschweiz

Solothurn

Gründung des Palliative Care Netzwerks

Palliative Care als Begleitung von Menschen mit unheilbaren Krankheiten und ihren Angehörigen ist auf allen Ebenen des Gesundheitswesens längst ein wichtiges Thema. Die im Kanton Solothurn bestehende Arbeitsgruppe formierte sich jetzt als Verein. «Die letzte Lebensphase eines Menschen sollte niemandem gleichgültig sein, sie sollte als integrierter Bestandteil des gesamten Lebensweges betrachtet werden», betont Christoph Cina, praktizierender Allgemeinmediziner in Messen und Präsident des Vereins Palliative Care Netzwerk Kanton Solothurn. Verantwortliche in der ambulanten und stationären Gesundheits- und Betagtenpflege trafen sich schon 2005 zu einer ersten Fortbildungsveranstaltung, um Fachpersonen, aber auch die ge-

samte Gesellschaft für Palliative Care zu sensibilisieren. Seither ist eine freiwillig agierende Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern verschiedener Organisationen, tätig. «Inzwischen ist es uns gelungen, alle wesentlichen Partner in unser gemeinsames Boot zu holen», unterstreicht Cina. Mit der Gründung des Vereins Netzwerk Palliative Care Kanton Solothurn sollen mit Blick auf palliative Bemühungen alle Schnittstellen im Gesundheitswesen besser koordiniert werden. Neben der Sensibilisierung der Bevölkerung für alle Anliegen von palliativer Behandlung und Betreuung möchte Vereinspräsident Christoph Cina auch das Bewusstsein für die Abläufe in der Begleitung individueller Krankheitsfälle stärken. «Alle Beteiligten, vom behandelnden Arzt über Pflegekräfte bis zu Angehörigen und möglichen Nachtwachen, sollten sich regelmässig zu einem runden Tisch treffen.» Patientin oder Patient sollten dabei immer im Mittelpunkt stehen und Wünsche einbringen.

Solothurner Zeitung

Zürich

Zwei Betriebe erhalten «This-Preis»

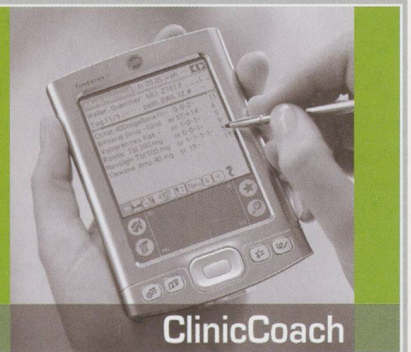
«Meine handikapierten Mitarbeitenden sind wie Seismografen und nehmen die leisesten Erschütterungen wahr», sagt Andreas Lehmann, Gründer der Lehmann Holzofenbeck AG und einer der diesjährigen Gewinner des «This-Preis»; er wird an Betriebe verliehen, die Menschen mit Behinderung beschäftigen. Seit Andreas und Mares Lehmann 1976 die damals kleine Bäckerei in Lanterwil kauften, integrieren sie Handikapierte. «Wie meine anderen Mitarbeitenden mit ihnen umgehen, ist für mich ein Gradmesser für das Klima im Betrieb», fährt er fort. Der Bio-Bäcker aus dem Thurgau gehört mit seinen 50 Mitarbeitenden zu den grössten biologischen Bäckereien der Schweiz. Der zweite mit dem «This-Preis» ausgezeichnete Betrieb, Tobias Juchler & Co., Garten- und Landschaftsbau, ist in Rümlang angesiedelt. Für den Chef ist klar, dass Integration nicht von oben verordnet werden kann, sondern vielmehr im Team gelebt werden muss. Der mit insgesamt 25 000 Schweizer Franken dotierte «This-Preis» ist in Zürich zum vierten Mal verliehen worden. Neu werden zusätzlich auch Würdigungen vergeben an Betriebe, die in ihrem möglichen Rahmen Voraussetzungen schaffen, um Handikapierte integrieren zu können – sei es durch die innovative Geschäftsidee selbst, durch Schaffung eines handikapiertengerechten Umfeldes oder aber auch durch die Schaffung von integrationsfördernden Strukturen. Anlässlich der «This-Preis» Preisverleihung wurden folgende drei Betriebe gewürdigt: Sehende Hände – Praxis für medizinische Massage aus Winterthur, Büchler & Partner AG aus Zürich sowie ABC Kunststoff-Technik GmbH aus Dietlikon. Weitere Informationen: www.this-priis.ch
Medienmitteilung This-Preis

Zusammengestellt von Barbara Steiner

Anzeige

Die mobile Pflegedokumentation

- Für Heime und Spitex entwickelt
- Anpassbar an Ihre Pflegeprozesse für mehr Effizienz
- einfache Bedienung, pflegeorientiert, umfassend
- Pflegeplanung nach ATL, AEDL oder NANDA
- Workflow-Unterstützung: z. Bsp. Aufgabenverteilung nach Dienstplan
- Schnittstellen zu Stammdaten, BESA, RAI etc.
- Kompetente Schulung und Betreuung aus einer Hand



Widmen Sie die eingesparte Zeit wieder der Pflege!

ClinicCoach

Tel 044 360 44 24

www.cliniccoach.ch